

ZeM

Zeitschrift für
erziehungswissenschaftliche
Migrationsforschung

Call for Papers

der Zeitschrift für erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung (ZeM)

Heft 1/2022

Sehr geehrte Kolleg*innen,

die „Zeitschrift für erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung“ befasst sich in Heft 1/2022 mit dem Thema:

Flucht als Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Migrationsforschung

Die Migrationsbewegungen nach Europa der vergangenen Jahre haben das Thema ‚Flucht‘ nicht nur auf die politische Agenda gesetzt und zu einem Gegenstand öffentlich-medialer Debatten gemacht; zudem zeichnet sich seither auch die Etablierung eines interdisziplinär ausgerichteten Forschungsfeldes zu ‚Flucht‘ und ‚Geflüchteten‘ ab, worauf etwa die Neugründung des *Netzwerks Fluchtforschung* und der *Zeitschrift für Flucht und Flüchtlingsforschung* (Z’Flucht) hinweist.

Die beobachtbare Konturierung und Institutionalisierung einer genuinen Flucht-Forschung stellt innerhalb der sozialwissenschaftlichen Migrationsforschung – zumindest im deutschsprachigen Kontext – ein relativ neues Phänomen dar, das mittlerweile auch die Erziehungswissenschaft erreicht hat: Der (Rück-)Blick auf Tagungen, Forschungs- und Dissertationsprojekte oder Graduiertenkollegs, die sich seit 2015 dem Thema Flucht widmeten, lässt die begründete Frage zu, ob es sich hierbei lediglich um ein konjunkturell bedingtes Phänomen handelt, oder ob es Anzeichen dafür gibt, dass sich innerhalb der erziehungswissenschaftlichen Migrationsforschung ein eigenständiger Gegenstandsbereich ‚Flucht‘ zu etablieren beginnt.

Sollte letzteres der Fall sein, impliziert dies Anschlussfragen, welche die theoretischen und methodisch-methodologischen Grundlagen erziehungswissenschaftlicher Migrationsforschung insgesamt betreffen: So wäre etwa zu diskutieren, inwiefern ‚Flucht‘ als ein weiterer Anwendungsfall etablierter theoretischer und forschungsmethodischer Zugänge der sozial- und erziehungswissenschaftlichen Migrationsforschung in Erscheinung tritt oder ob dieser spezifische Gegenstand gerade als Reflexionsanlass begriffen werden müsste, der zu einer kritischen (Selbst-)Befragung in Bezug auf die theoretischen Grundlagen und empirischen Zugänge im Forschungsfeld Erziehung, Bildung und Migration auffordert. Dies betrifft etwa die Bezugnahme auf die Personenkategorie der/des ‚Geflüchteten‘: „Allein der Begriff des Flüchtlings bezeichnet einen umstrittenen Rechtsstatus, ein soziales und politisches Phänomen sowie eine Selbst- und Fremdzuschreibung“, sodass, „die Vagheit der Kategorie [...] eine beständige Klärung [erfordert], was der Gegenstand des Forschungsfelds sein soll“ (Kleist 2015: 158). Auch in der soziologischen Diskussion um die begriffliche Unterscheidung zwischen Flucht und Migration wird argumentiert, dass der Gegenstand ‚Flucht‘ bzw. ‚Zwangsmigration‘ nicht aus politisch-rechtlichen Festlegungen gewonnen

werden kann, sondern danach zu fragen ist, „[w]arum, wie und mit welchen Folgen politisch und rechtlich zwischen unterschiedlichen Formen von Zwangsmigration unterschieden wird“ (Scherr/Scherschel 2019: 44). Mit dem damit angezeigten Übergang von einer ‚Flüchtlings-‘ zur ‚Fluchtforschung‘ verändert sich das Ausgangsproblem entsprechend dahingehend, dass nunmehr mitbeantwortet werden müsste, in welcher Weise nationale und transnationale Institutionen bzw. Systeme an der Hervorbringung des *gesellschaftlichen Phänomens* Flucht partizipieren.

Welche fachwissenschaftliche Ausgangslage ist damit aber für die Thematisierung von ‚Flucht‘ in Bezug auf Erziehung und Bildung gegeben? Einerseits muss davon ausgegangen werden, dass der Gegenstand ‚Flucht‘ infolge der engen Verschränkung von Migrations-, Sozial- und Bildungspolitik für die Organisationen und Professionen der Erziehung, Bildung und Betreuung spezifisch in Erscheinung tritt. Andererseits sind letztere aufgrund ihrer je spezifischen Logik der Adressierung von Kindern und Jugendlichen als ‚Geflüchtete‘ ihrerseits an der Konstruktion pädagogischer ‚Problemlagen‘ unmittelbar und folgenreich beteiligt. Für die Beschäftigung mit ‚Flucht‘ im Kontext von Erziehung und Bildung stellt sich daher nicht nur die Frage, wie erziehungswissenschaftliche Problemstellungen jenseits der politisch-rechtlichen Überdetermination des Gegenstandes formuliert werden können. Vielmehr potenziert sich dieses Problem der Gegenstandskonstitution, wenn in Rechnung gestellt wird, dass auch im pädagogischen Feld eine weitere Überdetermination hinzugefügt wird, die in der pädagogischen Ontologisierung von sozialen Kategorien besteht und der Forschung zu Migrationsphänomenen nachhaltig Schwierigkeiten bereitet. So wird sich die aktuelle erziehungswissenschaftliche Forschung zu ‚Flucht‘ auch daran bemessen lassen müssen, ob ihre theoretischen und methodologischen Zugänge ausreichen, um die Verdoppelung pädagogisch-praktischer Besonderungen ‚Geflüchteter‘ durch die Forschung selbst zu vermeiden (vgl. Niedrig/Seukwa 2010).

Das geplante Schwerpunktheft zu ‚Flucht‘ soll vor dem skizzierten Hintergrund nicht lediglich eine Bilanz ziehen und ein Forum für die im letzten halben Jahrzehnt erzielten Forschungserträge bieten; vielmehr möchten wir damit eine gleichermaßen kritische wie konstruktive Diskussion der theoretischen, methodologischen und methodischen Grundlagen gegenwärtiger und zukünftiger Forschung mit dem Ziel ihrer Weiterentwicklung anregen. Willkommen sind theoretische und empirische Beiträge, die sich dem Thema Flucht im Kontext von Erziehung und Bildung auf Basis einer sozialwissenschaftlich fundierten Perspektive widmen. Ausdrücklich erwünscht sind auch Beiträge, die den eigenen empirischen Forschungszugang und die dabei erzeugten Daten und Interpretationen einer (kritischen) methodologischen Betrachtung unterziehen.

Mögliche Themen und Fragestellungen:

- Gesellschaftstheoretische Grundlagen der erziehungswissenschaftlichen Forschung zu ‚Flucht‘ und ‚Geflüchteten‘
- Gegenstandskonstitution und mögliche Begründungsprobleme einer spezifischen erziehungswissenschaftlichen Flucht-Forschung
- Auf ‚Flucht‘ bezogene Wissensproduktion im Kontext von Organisation, Profession, pädagogischen Konzepten und erziehungswissenschaftlicher Forschung
- Analyse bildungspolitischer und erziehungswissenschaftlicher Adressat*innen- und Zielgruppenkonstruktionen im Kontext von Flucht sowie deren rechtlichen, politischen, ökonomischen oder (fach-)wissenschaftlichen Grundlagen

- Methodologische Grundlagen und methodische Zugänge zum Gegenstandsbereich ‚Flucht‘ sowie kritische Reflexion etablierter Problemstellungen im Forschungsfeld
- Empirische Analysen zur regionalen, staatlichen, nationalen, internationalen Strukturen und zur Praxis pädagogischer Reaktionen auf ‚Flucht‘ im Kontext professioneller und organisatorischer Felder der Erziehung, Bildung und Betreuung sowie deren struktureller Folgen (z.B. Ermöglichung/Verhinderung von Bildungsteilhabe)
- Empirische Analysen zu transnationalen Bildungsbiografien im Horizont globaler Flucht-Verhältnisse und nationaler Strukturen institutionalisierter Erziehung und Bildung

Wir freuen uns über Einreichungen zu diesen und weiteren, den Themenschwerpunkt behandelnden Fragestellungen.

Neben dem Themenschwerpunkt wird es in jeder Ausgabe einen offenen Teil geben, in dem auch themenungebundene Beiträge veröffentlicht werden, die für die erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung relevant sind. Für alle Einreichungen berücksichtigen Sie bitte das folgende Verfahren:

Die Auswahl der Beiträge erfolgt in einem zweistufigen, anonymisierten Begutachtungsverfahren: Wir bitten um die Einreichung von Exposés im Umfang von 1-2 Seiten bis zum 07. September 2020 unter <https://register-zem.budrich-journals.de>. Im Fall der Annahme des Exposés durch die Herausgeberinnen erfolgt Anfang Oktober 2020 die Einladung zur Beitragseinreichung. Die ausgearbeiteten Beiträge im Umfang von max. 50.000 Zeichen müssen bis zum 31. Januar 2021 eingereicht werden, durchlaufen ein double-blind peer-review und werden bei Annahme im Frühjahr 2022 publiziert.

Die Gestaltungshinweise für die Exposés und die Manuskripte sowie einen Leitfaden für die Online-Einreichung finden Sie auf <https://zem.budrich-journals.de/>. Bitte wenden Sie sich mit Rückfragen an zem@budrich-journals.de.

Mit freundlichen Grüßen der Herausgeberinnen

Donja Amirpur, Ulrike Hormel, Claudia Machold, Patricia Stošić

Literatur

Kleist, Olaf (2015): Über Flucht forschen. Herausforderungen der Flüchtlingsforschung. In: PERIPHERIE Nr. 138/139, 35. Jg. 2015, Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, S. 150-169

Scherr, Albert/Scherschel, Katrin (2019): Wer ist ein Flüchtling? Grundlagen einer Soziologie der Zwangsmigration. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Niedrig, Heike/Seukwa, Louis Henri (2010): Die Ordnung des Diskurses in der Flüchtlingskonstruktion: Eine postkoloniale Re-Lektüre. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung Heft 2/2010, S. 181-193